

„Digitalität als Haltung - Zwischen Verantwortung und Anforderung“

#kulturgutdigital am 26.11.2020

Etherpad - Plenum

*Fühlt Euch/Fühlen Sie sich eingeladen hier auf diesem Etherpad eure / ihre Ideen, Anmerkungen, Fragen an die Referent*innen, Projektpartner*innen, an uns etc. zu notieren und mit uns allen zu teilen. Fügt bitte euren / Namen und Institution hinzu.*

Allgemeines

was immer Sie loswerden möchten zur Konferenz und was sich nicht den [Programmpunkten der Agenda](#) zuordnen lässt

- Was ist Digitalität? Verschränkung zwischen Analogem und Digitalem? (Marco Klindt)

“Digitalität“ meint für uns dieses hybride Wechselspiel und die Verschränkung von Digitalem Raum und realer (analoger) Welt nicht nur im Arbeiten sondern auch im sozialen Miteinander. (Digitalisierung bezieht sich hingegen nur auf das Digitale im technischen aber auch im Arbeitsprozess-Sinn.) Das Ganze kann/sollte/muss man natürlich auch kritisch diskutieren...

Ralf Siebert (HDAIP - Historical Document and Information Processing) Vielen Dank nochmals für die spannende Konferenz. Ich habe eine Menge an Ideen bekommen, wie Digitalisierung für Gedächtnisorganisationen aussehen kann, welche Herausforderungen es aus organisatorischer Perspektive gibt (Danke Fr. Rosenberger) und welche Herausforderungen insbesondere bei der Erschließung von Digitalisaten bestehen und wie diese dann angegangen werden.

10:15-10:35 Zufall oder Schicksal? Break-outs und Plenum

Plenumsfrage: Haben diese Erfahrungen eure Haltung zu Digitalität/Digitalisierung verändert oder die Haltung des Hauses zu Digitalisierung verändert? Was nehmt Ihr / Was nehmen Sie davon mit in die Zukunft ihrer beruflichen / institutionellen Praxis ?

- **Sebastian Ruff (Stadtmuseum Berlin, siehe Aufzeichnung):** Jeanne Mammen Atelier ist begehbar in 3D beim Stadtmuseum: <https://www.stadtmuseum.de/atelier-jeanne-mammen>
- **Yong-Mi Rauch (UB HU-Berlin, siehe Aufzeichnung):** Eher Arbeitserfüllung in der Umstellung auf Digitales

- **Jürgen Christof (UB der TU-Berlin; siehe Aufzeichnung):** Chatten mit Nutzer*innen, das hat sehr gut funktioniert und möchte ich nicht mehr missen; was problematisch ist und schwierig/belastend, ist die Maskenpflicht am Platz.
- **Anke Buettner (Monacensia im Hildebrandhaus, München)** Zusammenspiel analog und digital hat gut geklappt, gewisse Aufbruchstimmung bei größerem Teil der Mitarbeiter*innen vor allem mit Blick auf Feedback: Beispielprojekte #erikamann - Programm zur Erika Mann-Ausstellung #femaleheritage - Hashtag zu neuem Archivprojekt. Wir blicken mit Neid aus Bayern nach Baden-Württemberg
Bewusstsein für Stellen und Infrastruktur für Vermittlung ist toll!
- **Dorothee Haffner (HTW Berlin):** Online-Lehre lebhaft gestalten mit Mentimeter, Gesprächen, Diskussionen im Chat: geht erstaunlich gut (zumindest aus meiner Lehrenden-Sicht).
- **Ester Cleven, Bauhausarchiv (s. Aufzeichnung):** Die kleinen Schritte, die wir vorher gemacht haben, haben geholfen auch strategisch mit der Situation umzugehen. Wir haben Komplexität gesehen und erlebt und konnten dann besser priorisieren und auch mal was liegenlassen.
- **Jelena Hessel (HTW Berlin, MfN):** Sowohl für das Studium als auch die Arbeit mussten wir lernen, mit digitalen Ausweichmöglichkeiten umzugehen. Dadurch ist eine digitale Fitness in einer sehr kurzen Zeit entstanden, die es ohne Pandemie vielleicht nie gegeben hätte.
- Auch die Forderungen nach Open Access oder wenigstens Onlinezugänge, z.B. für Literaturquellen, ist jetzt weitaus schwerwiegender und wird gehört.
- Die Rücksichtnahme hat aus meiner Erfahrung extrem zugenommen. Alle rücken (im Geiste) näher zusammen.
- **Franziska Schuster (Museum für Naturkunde):** Das MfN hat im Laufe des Jahres vier Digitalisierungsmanagerinnen angestellt.
- **Jana Haase (Lette Verein Berlin)** - Digitale Bibliotheken sind für kleine Einrichtungen erschwinglich geworden. Wir konnten 2020 endlich eine digitale Plattform für Fachliteratur einrichten. Das digis-Projekt konnten wir weitestgehend schaffen, weil unsere Institution sehr rasch und flexible die digitale Infrastruktur anpassen konnte.
- **Christin Griesheim (Berlinische Galerie):** Viele zuvor rein analoge Angebote wurden schnell und praktikabel digital aufbereitet. Seither etablierte und wachsende Digitale Angebote, um Ausstellungen und Content zugänglich zu machen: Virtuelle Rundgänge durch unsere Ausstellungen, Podcast, Instagram Live-Führungen, Workshops, Virtueller Videoraum etc. Daneben kleinere Screenings als eine Art Mini-Festival. Anpassungen für die Online-Sammlung konnten unkompliziert aufgesetzt werden, generell wachsendes Bewusstsein für die Zugänglichmachung von Inhalten.

Digital Mindset hat sich extrem schnell weiterentwickelt, Kreativität wird gefördert, die Zusammenarbeit ist flexibler.

10:40-11:00 Grußwort Dr. Klaus Lederer (Senator für Kultur und Europa Berlin)

Anmerkungen?

- **Klaus Lederer:** Es ist beeindruckend zu sehen, was Kultureinrichtungen in der Pandemie auf die Beine gestellt haben. ... Wir wollen im Haushalt "geradeaus fahren". (keine Kürzungen) Ich fürchte, wir werden Abwehrkämpfe führen müssen. Vielleicht das Thema der nächsten Jahreskonferenz: "Wie gehen mit dem Digitalen weiter um, wenn wir nicht ständig neue Haushaltsmittel haben?" Der Kulturetat darf nicht alleine herhalten für die Krisenbewältigung der Pandemie.
- Es muss gesellschaftlicher Erwartungsdruck aufgebaut werden.
- Vorschlag zur (kosten)effizienteren Nutzung digitaler und personeller Infrastruktur: Besinnung auf digitale Basistechnologien. Soll heißen: Digitales Begleitmedium zur Ausstellung = "Website" oder "Online-Ausstellung bei der DDB" statt die 30. neue App programmieren zu lassen oder wieder einen gedruckten Katalog zu publizieren, weil die Kuratoren gerne analog publizieren. Dann verschwinden die im Rahmen von Ausstellungen produzierten Inhalte auch nicht im Deep Web (Inhalte in Apps sind über Google nicht auffindbar, Inhalte auf regulären Websites schon). – Thomas Beck, abacus digital
- Frage: Welche Strategien gibt es die digitale Fitness zu stärken außer "machen" und "austauschen"? Wie können wir nachhaltiger mit Ressourcen und Expertisen arbeiten?
- **Maïke Neufend (OABB):** Um diese Fragen zu diskutieren und den Bedarf zu erheben starten wir, das ist das Open-Access-Büro Berlin mit Unterstützung der Berlin University Alliance, ein Projekt namens Berlin Open Research. Da wollen wir auch diskutieren, was Offenheit in und für Berlin eigentlich bedeuten soll. Hier die Konsultation:
- Die deutschsprachige Version:
<https://umfrage.huberlin.de/index.php/819437?newtest=Y&lang=de>
- Die englischsprachige Version:
<https://umfrage.huberlin.de/index.php/819437?newtest=Y&lang=en>
- Wir würden uns sehr freuen, wenn sie hier mitmachen! Damit können wir erfahren, welche Angebote im Land Berlin in Bezug auf einen offenen und nachhaltigen Zugang zu Publikationen, Forschungsdaten, Kulturdaten, Bildungsmaterialien und vielem mehr entstehen sollten.

- Warum wir uns für Open Research und nicht Open Science oder Open Scholarship entschieden haben, können sie hier nachlesen: http://www.open-access-berlin.de/projekte/berlin_open_research/index.html

11:00 - 11:30 Minute Madness der Projektpartner*innen 2020

Fragen / Anmerkungen für die Projektpartner*innen?

- **Jelena Hessel (HTW Berlin, MfN)**: Sammlung Schöneberg verknüpft toll die Forschung an den Fotografien und das Tragen der Informationen (Geodaten) nach außen in Form der Berlin History App. Spannend!

Nach den Vorstellungen der Projekte macht es den Anschein, als wäre Digitalisierung ein anderes Wort für Einscannen und online zu Verfügung stellen. Gehört zur Digitalisierung nicht mehr? Das "Mehr" finden Sie bestimmt in den Posterpräsentationen heraus. :)

Dorothee Haffner: am Beispiel des Museums Tempelhof-Schöneberg kann man doch sehr schön sehen, dass die Digitalisierung in vielen Projekten über das Einscannen und Online-Stellen deutlich hinaus geht: Georeferenzierung, Kontextualisierung, Einspielen der Daten in die BerlinHistoryApp passiert viel mehr. Bildhauerei in Berlin: ganz ähnlich.

Layla Fetzer (HTW/ BiB): Ich kann den Kommentar auch nicht teilen. Bsp. Tempelhof-Schöneberg Museum: Durch die Verknüpfung mit der Berlin History App wird eine Zugänglichkeit geschaffen, die weit über das Scannen von Bildern hinausgeht und eine komplexe Verknüpfung von spannenden Infos und Bildern ist. Es geht auch um die Nutzungsmöglichkeiten, für die die Basis nunmal auch das Digitalisieren von versch. Materialien ist, die aber vor allem auch im Stadtraum direkt genutzt werden können und sollen.

Meiner Meinung beantwortet der Beitrag von Frau Rosenberger den Kommentar sehr gut: Digitalisierung ist auch Änderung in der Arbeitskultur und Organisationsstruktur.

11:40-12:00 Ruth Rosenberger "Beta und Meta. Modi der digitalen Museumspraxis"

Fragen, Anmerkungen, Ideen, Anregungen?

- Anmerkung von **Tobias Wall (MWFK Baden-Württemberg)**: Agilität auch für Verwaltung und Politik umsetzen

- **Annette Jagla/Organisationsberatung, Hamburg:** Unbedingt! Die Verknüpfung der beiden Systeme Kulturinstitutionen und Kulturpolitik/-verwaltung ist viel zu stark, als dass schnelle Veränderung sonst möglich wird. Die Frage, die sich beide Systeme stellen müssen, ist: Wie werden wir von einem eher trägen System mit hohem Hang zur Selbstreproduktion zu einem dynamikrobusten System mit einem hohen Grad an Selbstorganisation? Ausnahmen bestätigen natürlich die Regel: Vom VR-Theater in Augsburg bis zur agilen Verwaltung im Bauamt Herrenberg. Die Corona- bzw. Nach-Corona-Zeit wird ein wichtiger Prüfstein für das Gelingen sein.

12:00-12:20 Thorsten Koch - Digitalität als Haltung - Impulse aus der Wissenschaft und dem täglichen Leben

Fragen, Anmerkungen, Ideen, Anregungen?

Es braucht immer sehr lange, bis das **revolutionäre** Potential der Digitalisierung sich gegenüber einer rein **evolutionären** Transformation des Analogens ins Digitale durchsetzt. **Zwei Beispiele, die auch für die museale Praxis relevant sind:**

- Man schreibt zwar längst Texte mit einem Textverarbeitungsprogramm statt mit einer Schreibmaschine, man legt dieselben im Dateisystem ab statt im Aktenschrank – aber an dem Vorgang an sich hat sich nichts geändert: dass nämlich das Werkzeug fürs Texteschreiben und das Werkzeug für die Informationsablage zwei verschiedene Systeme sind.
- Revolutionär wird es erst, wenn wir den gesamten Prozess hinterfragen statt einfach analoge Strukturen 1:1 ins Digitale zu übersetzen: uns also fragen, wie das Produzieren von Information, seine Ablage und sein Wiederauffinden im Digitalen nativ mit Mehrwert organisiert werden könnte. Erst jetzt, nach rund 4 Jahrzehnten im PC-Zeitalter, etablieren sich für die private und berufliche Textproduktion allmählich Systeme, die das Erschließen und Vernetzen direkt in die Produktion von Information integrieren (z.B. Confluence, Notion, freie Wikis).
- In der musealen Praxis könnten wir uns fragen, warum wir Ausstellungen – falls überhaupt – immer nur retrospektiv dokumentieren, statt die Ausstellungsplanung von Anfang an in unsere digitale Infrastruktur zu integrieren? Die Dokumentation käme dann organisch als Endprodukt dieses Vorgangs zustande und wäre endlich keine ungemein aufwendige Zusatzarbeit mehr (was faktisch dazu führt, dass nach wie vor die meisten analogen Ausstellungen überhaupt nicht richtig dokumentiert werden und damit nach ihrem Abbau "verloren" sind).
- Hierzu müssten die Sammlungsmanagement-Systeme um integrierte Workspaces erweitert werden oder interoperabel zu Wiki-Systemen u.ä. gestaltet werden. Einige

Softwaresysteme bieten bereits Grundfunktionalität hierzu; allein ohne die Nachfrage der Nutzer geht die Entwicklung hier nicht recht voran.

- → **Das wäre die Aufgabe der Museen, solche Prozesse zu reflektieren und "revolutionäre" Umbrüche auch von der Technik und ihren Herstellern einzufordern! (Thomas Beck, abacus digital)**

13:00-14:00 Digitaler Projektsalon Mitte Museum / Stadtmuseum

Fragen, Anmerkungen, Ideen, Anregungen?

- Beispielhaftes Forschungsprojekt und Wissensressource zur 3D-Digitalisierung von (feinmechanischen) Sammlungsobjekten, mit dem Ziel, deren Funktionalität abzubilden: <http://www.gyrolog.de/>
- Anmerkung: <https://forensic-architecture.org/> auch interessant zur Visualisierung.

14:10-14:30 Martin Zierold „Souverän improvisierter Umgang mit Komplexität?“

Fragen, Anmerkungen, Ideen, Anregungen?

- Hier der Podcast: <https://wiegehts-kultur.de/>
- Gerd Gigerenzer: *Risiko* Rezension hier https://psyche-und-arbeit.de/?page_id=3372

14:30-15:00 Podium mit den Referent*innen

Ihr Beitrag?

<https://kreativ.mfg.de/digitalewegeinsmuseum2/>

- <https://kreativ.mfg.de/news/details/2379-abschlusstagung-des-foerderprogramms-digitale-wege-ins-museum-ii/>

<https://mw18.mwconf.org/paper/structuring-for-digital-success-a-global-survey-of-how-museums-and-other-cultural-organisations-resource-fund-and-structure-their-digital-teams-and-activity/>

<https://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/mwkwk/intern/dateien/pdf/Kunst/Kulturpolitik BW/201020 Kulturpolitik-fuer-die-Zukunft.pdf>

digiS-Konferenz 2020 Etherpad

Podcast der Stiftung Haus der Geschichte:
Zeitgeschichte(n) - Der Museumspodcast: podcast.hdg.de

Links aus dem Chat

<https://mw18.mwconf.org/paper/structuring-for-digital-success-a-global-survey-of-how-museums-and-other-cultural-organisations-resource-fund-and-structure-their-digital-teams-and-activity/>

<https://kreativ.mfg.de/digitale-kultur/abschlusstagung-dwim-ii/>

<https://kreativ.mfg.de/digitalewegeinsmuseum2/>

<https://zkm.de/de/ausstellung/2017/10/open-codes>

https://mwk.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mwk/intern/dateien/pdf/Kunst/Kulturpolitik_BW/201020_Kulturpolitik-fuer-die-Zukunft.pdf

<https://wiegehts-kultur.de/2020/03/17/andreas-hoffmann-bucerius-kunst-forum/>

<https://podcast.hdg.de/>

Ergänzender Link: >>>

<https://www.timemachine.eu/time-machine-organisation/>